

Inez De Florio-Hansen

PÄDAGOGIK

Unterrichtsstörungen konstruktiv begegnen

Strategien zur Intervention und Prävention



E-Book inside

BELTZ

De Florio-Hansen

Unterrichtsstörungen konstruktiv begegnen



E-Book inside

Mit dem untenstehenden Download-Code erhalten Sie die PDF-Version dieses Buches.

So laden Sie Ihr E-Book inside herunter:

1. Öffnen Sie die Website: <http://www.beltz.de/ebookinside>
2. Geben Sie den untenstehenden Download-Code ein und füllen Sie das Formular aus.
3. Mit dem Klick auf den Button am Ende des Formulars erhalten Sie Ihren persönlichen Download-Link.
[Für den Einsatz des E-Books in einer Institution fragen Sie bitte nach einem individuellen Angebot unseres Vertriebs: buchservice@beltz.de. Nennen Sie uns dazu die Zahl der Nutzer, für die das E-Book zur Verfügung gestellt werden soll.]
4. Der Code ist nur einmal gültig. Bitte speichern Sie die Datei auf Ihrem Computer.
5. Beachten Sie bitte, dass es sich bei Ihrem Download um eine Einzelnutzerlizenz handelt. Das E-Book ist für Ihren persönlichen Gebrauch bestimmt.

Download-Code

xxxxxxxx

Prof. Dr. *Inez De Florio-Hansen* ist Fremdsprachenforscherin und Erziehungswissenschaftlerin an der Universität Kassel. Zuvor war sie als Fremdsprachenlehrerin in verschiedenen Schulformen sowie als Fachberaterin für Migration am Hessischen Kultusministerium tätig. Neben Einführungen in die Didaktik des Englischen und Französischen hat sie über Digitalisierung und Künstliche Intelligenz in Schule und Unterricht publiziert.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme.

Die Verlagsgruppe Beltz behält sich die Nutzung ihrer Inhalte für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.



Dieses Buch ist erhältlich als:

ISBN 978-3-407-63333-0 Print

ISBN 978-3-407-63334-7 E-Book (PDF)

1. Auflage 2025

© 2025 Beltz

in der Verlagsgruppe Beltz · Weinheim Basel

Werderstraße 10, 69469 Weinheim

service@beltz.de

Alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Dr. Erik Zyber

Umschlaggestaltung: Michael Matl

Umschlagabbildung: getty images © lasagnaforone

Satz und Herstellung: Michael Matl

Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe, Bad Langensalza

Beltz Grafische Betriebe ist ein klimaneutrales Unternehmen (ID 15985-2104-1001).

Printed in Germany

Weitere Informationen zu unseren Autor:innen und Titeln finden Sie unter: www.beltz.de

Inhalt

Teil I: Voraussetzungen und Grundlagen

1. Intervention bei Unterrichtsstörungen	10
1.1 Bisherige Veröffentlichungen	10
1.2 Definitionen und Merkmale von Unterrichtsstörung	11
1.3 Weitere Unwägbarkeiten und mögliche Konsequenzen	14
1.4 KI-Sprachmodelle auf dem Vormarsch	15
Literaturhinweise	17
2. Unterrichtsplanung, -vorbereitung und -durchführung	18
2.1 Forschungsgrundlagen des MET (Model of Effective Teaching and Successful Learning)	18
2.2 Das MET im Überblick	19
2.3 Ein Beispiel: Reaktion einer Lehrkraft bei einer Unterrichtsstörung	21
2.4 Das MET: mehr als Prävention	23
Literaturhinweise	25
3. Ein entscheidender Faktor: Classroom Management	26
3.1 Einführende Bemerkungen	26
3.2 Classroom Management im Überblick	27
3.2.1 Klassenklima	27
3.2.2 Der Ansatz von Kounin	29
3.2.3 Classroom Contracts: Regeln, Rituale, Routinen	31
3.3 Vorschlag für einen Classroom Contract von ChatGPT	34
Literaturhinweise	36

Teil II: Unterrichtsstörungen bewältigen

4. Deeskalation durch nonverbales Verhalten	38
4.1 Formen nonverbalen Verhaltens	38
4.2 Was empfehlen KI-Sprachmodelle, um Unterrichtsstörungen frühzeitig zu begegnen?	39
4.3 Blickkontakt und mehr	40
4.4 Mimik ist unumgänglich	41
4.5 Hilfreiche Gesten und passende Körperhaltung	42
Literaturhinweis	43
5. Wechsel der Methoden und Medien	44
5.1 Einführung	44
5.2 Beispiele für die Klassen 5 bis 8	45
5.2.1 Geschichtsunterricht (Klasse 5): Vom Frontalunterricht zur Gruppenarbeit	45
5.2.2 Englischunterricht (Klasse 6): Von der Plenumsdiskussion zur Partnerarbeit	45
5.2.3 Mathematikunterricht (Klasse 7): Von der lehrerzentrierten Erklärung zum Stationenlernen	46
5.2.4 Biologieunterricht (Klasse 8): Von rein verbalen Erklärungen zu einem Vortrag mit Medien	46
5.3 Beispiele für die Klassen 9 und 10 sowie für die Sekundarstufe II	46
5.3.1 Störungen aufgrund von Überforderung der Lernenden	46
5.3.2 Störungen aufgrund von Unterforderung und Langeweile	48
5.3.3 Störungen aufgrund von Differenzen und Spannungen in der Lerngruppe	50
5.3.4 Störungen aufgrund fehlender Eigenverantwortung	52
5.4 Entspannungs- und Bewegungsübungen	53
5.4.1 Entspannungs- und Bewegungsübungen für einen besseren Unterrichtsfluss	53
5.4.2 Übung für Anfänger	54
5.4.3 Übung für Fortgeschrittene	55
Literaturhinweise	57

Anregung zum Nachdenken und Diskutieren	58
6. Möglichkeiten der Intervention bei Gruppen- und Partnerarbeit	59
6.1 Wichtige Ziele von Gruppen- und Partnerarbeit	59
6.2 Störungen bei Gruppenarbeit haben vielfältige Ursachen	61
6.2.1 Gruppenzusammensetzung	61
6.2.2 Inhalte und Aufgabenstellungen	63
6.3 Welche Schwierigkeiten nennt ChatGPT bei der Kleingruppenarbeit? Und wie kann man sie bewältigen?	66
7. Weniger Störungen durch bessere Peer-Beziehungen	68
7.1 Zum Störpotenzial von Konflikten zwischen Lernenden oder Lerngruppen	68
7.2 Beschimpfungen unter Lernenden	69
7.3 Anpassungen des Classroom Contract	70
Literaturhinweis	72
8. Belohnungen und Verhaltensverträge (<i>Behavior Contracts</i>)	73
8.1 Zur Verbreitung von Belohnungssystemen	73
8.2 Kritik an Belohnungssystemen und Behavior Contracts	74
8.3 Wissenschaftliche Erkenntnisse zu Belohnungssystemen und Behavior Contracts	75
8.4 Voraussetzungen für den Erfolg von Belohnungssystemen	78
8.5 Belohnungen bei einem Classroom Contract	79
8.6 Verhaltensverträge (Behavior Contracts)	80
Literaturhinweise	83
9. Weiterführende Aufgaben und Aktivitäten	84
9.1 Anliegen dieses Kapitels	84
9.2 Nicht immer reicht der Blickkontakt	85
Beispiel 1	85

Beispiel 2	85
Beispiel 3	86
9.3 Oft ist ein Wechsel der Methoden und Medien angesagt	87
Beispiel 1	87
Beispiel 2	89
Beispiel 3	90
9.4 Kleingruppenarbeit sollte sinnvoll sein – für die Lernenden	92
Beispiel 1	92
Beispiel 2	93
9.5 Nicht immer genügt eine freundliche Ermahnung	94
Beispiel 1	94
Beispiel 2	96
Anregungen zum Nachdenken und Diskutieren	97
10. Ausblick: Soziales und emotionales Lernen mit KI im Zusammenhang mit Unterrichtsstörungen	99
10.1 Vorbemerkung	99
10.2 Soziales Lernen mit KI	99
10.2.1 Dazwischenreden stört auch Lernende	99
10.2.2 Eine unterhaltsame Geschichte zu Unterrichtsstörungen	101
10.2.3 Sich zu Unrecht ermahnt fühlen	103
10.3 Interventionsmöglichkeiten bei Unterrichtsstörungen durch KI ..	104
10.3.1 Störungen durch unvorhergesehene Vielfalt	105
10.3.2 Störungen durch mangelnde Individualisierung	107
10.4 Fazit	110
Literaturhinweise	111
Literaturverzeichnis	113

I

Voraussetzungen und Grundlagen

1. Intervention bei Unterrichtsstörungen

In Kap. 1 von Teil I (Voraussetzungen und Grundlagen) wird dargelegt, dass es im vorliegenden Buch in erster Linie darum geht, wie man als Lehrkraft mit bereits erfolgten Unterrichtsstörungen umgehen kann. Im ersten Abschnitt gehe ich darauf ein, dass die meisten Publikationen auf Prävention ausgerichtet sind, obwohl es keinen störungsfreien Unterricht gibt (vgl. 1.1). Nach einer Definition von Unterrichtsstörungen und der Benennung wesentlicher Merkmale (vgl. 1.2) geht es im darauffolgenden Abschnitt um die vielfältigen Ausprägungen und die sich daraus ergebenden Unwägbarkeiten bei Unterrichtsstörungen (vgl. 1.3). Im letzten Abschnitt zeige ich, was KI-Sprachmodelle wie ChatGPT und Microsoft Copilot bei Unterrichtsstörungen vorschlagen, um das Problem anzugehen (vgl. 1.4). Das Kapitel schließt mit Literaturhinweisen.

1.1 Bisherige Veröffentlichungen

Nicht nur im deutschsprachigen Raum, sondern vor allem in den USA und anderen anglophonen Ländern gibt es eine Reihe von Publikationen in Print und Online, die sich mit Störungen des schulischen Unterrichts auseinandersetzen. Die allermeisten Autorinnen und Autoren sind sich einig, dass es einen störungsfreien Unterricht nicht gibt. Dafür geben Annette Textor und Yan Wilke folgende übergeordnete Begründung:

»Ein Unterricht ohne Störungen ist nicht vorstellbar, da auch die Lernenden sich mit ihrer Identität in Unterricht einbringen und diesen beeinflussen – häufig anders als von der Lehrkraft vorgesehen.« (Textor & Wilke 2024, S. 64)

Umso verwunderlicher ist es, dass in fast allen Publikationen das Hauptgewicht auf präventiven Maßnahmen liegt. So behandelt beispielsweise Hans-Peter Nolting in seinem erstmals 2002 erschienenen Buch *Störungen in der Schulkasse. Ein Leitfaden zur Vorbeugung und Konfliktlösung* (Nolting 2023) lediglich in Kapitel 3 *Akuter Umgang mit Konfliktsituationen* auf knapp zehn Seiten konkrete Maßnahmen zur Bewältigung bereits aufgetretener Unterrichtsstörungen. Noltungs zielführende Vorschläge fokussieren wiederholtes, gravierendes Störverhalten. Bei alltäglichen Unterrichtsstörungen sind sie jedoch nicht angemessen, denn sie würden die Aufmerksamkeit aller Beteiligten über Gebühr beanspruchen.

In jüngster Zeit ist die (teilweise mit dem KI-Tool Claude erstellte) Publikation von Philipp Hanke erschienen: *Souverän vor der Klasse. Ein Handbuch zur Bewältigung von Unterrichtsstörungen* (Independently Published, 30. Oktober 2024). In fast allen Fällen gibt der Autor kurze Hinweise zu Präventions- und Interventionsmaßnahmen, die er nicht weiter kommentiert, z. B.:

2. Ich-Botschaften

»Ich kann mich nicht konzentrieren, wenn es so laut ist.«

...

5. Wahlmöglichkeiten anbieten

»Sarah, du kannst jetzt entweder mitmachen oder draußen eine Auszeit nehmen. Was möchtest du?«

...

13. Konsequenzen ankündigen

»Wenn die Unruhe anhält, müssen wir leider länger arbeiten.«

(Hanke 2024, S. 30–31)

Selbstverständlich ist gegen eine angemessene Prävention nichts einzuwenden. Auch ich gehe in den beiden folgenden Kapiteln darauf ein, wie Lehrerinnen und Lehrer durch vorausschauende Unterrichtsplanung und -vorbereitung (Kap. 2) sowie durch eine stimmige Klassenführung im Sinne des *Classroom Management* (Kap. 3) dazu beitragen können, dass Unterrichtsstörungen nicht überhandnehmen.

Hinzukommt, dass die wenigen Veröffentlichungen, die sich auf Maßnahmen zur Intervention konzentrieren, ähnlich wie bei Nolting das Verhalten von Schülerinnen und Schülern thematisieren, die an einer Krankheit wie beispielsweise ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung) leiden, denn in den meisten Bundesländern hat sich die Inklusion verhaltensauffälliger bzw. verhaltensgestörter Kinder und Jugendlicher in Regelklassen weitgehend durchgesetzt. Die Autorinnen und Autoren empfehlen in diesen Fällen das Einschalten der Schulleitung und die Konsultation von Experten wie Schulpsychologen und Psychotherapeuten. Ansatzweise beschreiben sie auch, wie Lehrkräfte im inklusiven Unterricht mit Störungen verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler umgehen können. Die Vorschläge lassen sich aber nicht ohne Weiteres auf alltägliche Zwischenfälle übertragen (vgl. z. B. Baumann, Bolz & Albers 2020).

1.2 Definitionen und Merkmale von Unterrichtsstörung

Was die Darstellung von Interventionsmaßnahmen zusätzlich erschwert, ist die Bandbreite von Verhaltensweisen und deren Ursachen, die den Unterricht beeinträchtigen können.

DEFINITION

Unter einer Unterrichtsstörung wird gemeinhin das Verhalten einer oder mehrerer Personen verstanden, die den geregelten Ablauf des Unterrichts beeinträchtigen und dadurch das Lernen einzelner Schülerinnen und Schüler oder der gesamten Lerngruppe erschweren bzw. unmöglich machen.

Thomas Klaffke (2022, S. 10) zitiert folgende Auflistung von Störungen durch Lernende, die den Unterrichtsalltag bestimmen:

- miteinander reden
- Geräusche produzieren
- in der Klasse herumlaufen
- Tagebuch schreiben
- träumend aus dem Fenster sehen
- in Heften herummachen
- Hausaufgaben für andere Fächer machen
- mit Gegenständen spielen
- unter dem Tisch in einer Zeitung lesen
- die Arbeitsaufgaben nicht zur Kenntnis nehmen
- im Unterricht essen oder trinken (vgl. Kliebisch & Meloefski 2012, S. 79)

Unterstreichen möchte ich die Tatsache, dass auch mangelnde Beteiligung am Unterricht als Störung gelten kann. Alles, was die aktive Lernzeit aus irgendeinem Grund einschränkt, ist als Beeinträchtigung zu werten und bedarf der Beachtung und gegebenenfalls der Intervention.

Man kann Unterrichtsstörungen nach Eskalationsstufen klassifizieren:

- Beeinträchtigungen des Unterrichts
- Unterbrechungen des Unterrichts
- Verunmöglichungen des Unterrichts
- Verhaltensauffälligkeiten
- Verhaltensstörungen (Rattey et al. 2017, S. 62 ff.)

So variantenreich die Erscheinungsformen störenden Verhaltens sein können, so zahlreich sind seine Ursachen:

»Eine Störung kann sehr vielfältig interpretiert werden, wie z. B. als Provokation, Unter- oder Überforderung, Langeweile, schlechte Rhythmisierung, Verhaltens- oder Lernstörung, familiäre Probleme, Tagesverlauf, Zusammensetzung oder Größe der Klasse, ungenügende Unterrichtsvorbereitung etc.« (Wettstein & Scherzinger 2022)

Das Zitat von Alexander Wettstein und Marion Scherzinger macht deutlich, dass Unterrichtsstörungen keineswegs nur von den Lernenden ausgehen. Auch die Lehrerin oder der Lehrer kann den Unterricht stören, z. B. durch Zuspätkommen, unzureichende Unterrichtsvorbereitung und vor allem durch mangelndes Einfühlungsvermögen. In Aus- und Fortbildung wird immer noch zu wenig berücksichtigt, dass Lehrkräfte nicht nur fachlich und bis zu einem gewissen Grad überfachlich kompetent sein sollten. Sie müssen ein angemessenes soziales Verhalten im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern zeigen. Und nicht nur das: Eine wesentliche Aufgabe der Lehrkraft besteht in der Vermittlung sozialer Normen und vielfältiger Ausprägungen eines akzeptablen Verhaltens, denn soziales Lernen ist über das Miteinander im schulischen Unterricht hinaus auch für das spätere Berufsleben entscheidend.

In jüngster Zeit wird häufig die Zunahme von unpassendem Verhalten in der Schule beklagt. Dabei muss man vor allem die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten 20 bis 30 Jahre in Rechnung stellen. Insbesondere die fortschreitende Digitalisierung und der Vormarsch von Künstlicher Intelligenz (KI) sorgen für Veränderungen, denen viele Lehrkräfte noch nicht gerecht werden. Oft sind sie sich nicht darüber im Klaren, dass jede Lehrperson aufgrund der Vorgaben der Kultusministerkonferenz verpflichtet ist, die Lernenden mit Digitalisierung und KI vertraut zu machen. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Lehrerin oder der Lehrer die Tools für das fachliche Lernen nutzt.

Außerdem sehen viele Lehrpersonen Schule und Unterricht durch den Filter dessen, was sie selbst als Schülerinnen und Schüler erlebt haben. Oft wird im Zusammenhang mit Unterrichtsstörungen der Begriff »Disziplin« nicht angemessen interpretiert. Der Terminus wird immer noch mit »Durchgreifen« gleichgesetzt. Ein heutiges Verständnis von Disziplin ist jedoch auf positive Mit- und Zusammenarbeit, die Entfaltung von Lernpotenzialen und die Gestaltung von Beziehungen nicht nur zwischen Lehrkraft und Lernenden, sondern auch der Peers untereinander ausgerichtet.

Gründe für Unterrichtsstörungen können auch durch das System »Schule« an sich bedingt sein: Schulpflicht und Lerninhalte sind vorgegeben. Alternativen ergeben sich weniger hinsichtlich der Ziele und Inhalte als vielmehr im Zusammenhang mit Methoden und Medien. Hinzukommt, dass die Lehrkräfte auch in einem lernwirksamen Unterricht durch die Größe der Lerngruppen nicht auf die Bedürfnisse aller Schülerinnen und Schüler gleichermaßen eingehen können. Folglich sind Unterrichtsstörungen vor dem Hintergrund eines komplexen Gefüges von Wechselwirkungen zu sehen. Verhalten und Erleben aller Beteiligten beruhen stets auf einer Interaktion von Person und Umwelt (vgl. Nolting 2023, S. 17 f.).

1.3 Weitere Unwägbarkeiten und mögliche Konsequenzen

In den Abschnitten 1.1 und 1.2 habe ich immer wieder darauf hingewiesen, dass man die unterschiedlichen Persönlichkeiten, die im Unterricht aufeinandertreffen, in Rechnung stellen muss. Andernfalls ist ein konstruktiver Umgang mit Unterrichtsstörungen kaum möglich.

Zunächst ist zu bedenken, dass eine Lehrperson ihre Schülerinnen und Schüler gut kennen muss, um angemessen reagieren zu können. Da Lehrkräfte jedes Schuljahr im Durchschnitt ca. 100 Lernende unterrichten, ist das eine sehr hohe Anforderung. Außerdem dauert es einige Zeit, bis Lehrpersonen das Verhalten einzelner Schülerinnen und Schüler einigermaßen zutreffend einschätzen können, wenn sie eine Klasse neu übernehmen.

Häufig beurteilen Lehrkräfte, die in derselben Klasse unterrichten, das Verhalten einzelner oder mehrerer Lernender verschieden. Was die eine Lehrkraft als Störung empfindet, gehört für die andere zu einer lebhaften Arbeitsatmosphäre.

Hinzukommt, dass einzelne Lernende den Unterricht nicht immer aus den gleichen Gründen stören. Dieselbe Person stört einmal, weil sie sich mit den Eltern gestritten hat, ein andermal fühlt sie sich vom Unterrichtsvorgehen überfordert und an einem der folgenden Tage schwelt ein Konflikt in der Klasse. Sie stört auch nicht bei allen Lehrkräften gleichermaßen, es sei denn, es liegt eine behandlungsbedürftige Verhaltensstörung vor. Auffälliges Verhalten kann außerdem durch die inhaltlichen Vorlieben und Abneigungen einzelner Lernender bedingt sein. Zudem beziehen viele Lehrerinnen und Lehrer, insbesondere »Novizen«, das Störverhalten auf die eigene Person (was die Reaktion erschwert), während es häufig andere Ursachen hat.

Aus den angedeuteten Gründen werde ich im Hauptteil (Teil II) anhand konkreter Unterrichtsbeispiele zeigen, wie Lehrkräfte auf Unterrichtsstörungen reagieren können, um möglichst wenig Zeit für das fachliche, überfachliche und soziale Lernen zu verlieren. Dabei liegt der Fokus auf den Sekundarstufen I und II; bei entsprechender Anpassung sind viele Vorgehensweisen jedoch auch für die Grundschule geeignet.

Außerdem liegt das Hauptgewicht meiner Darstellung auf Maßnahmen, die eine Lehrperson ergreifen kann, die auf sich selbst gestellt ist. Dabei gehe ich sowohl auf niederschwelliges Vorgehen bei geringfügigen Verhaltensabweichungen ein als auch auf Fälle, die härtere Maßnahmen erfordern (z. B. Gespräche nach dem Unterricht, zusätzliche Aufgaben, längere Verweildauer in der Schule, Benachrichtigung der Eltern). Fälle, die das Hinzuziehen eines Schulpsychologen oder eines Verhaltenstherapeuten nahelegen oder die am besten im Verbund mit der Fachschaft oder der gesamten Schulgemeinde angegangen werden sollten, wie z. B. (Cyber-)Mobbing, behandle ich nur am Rande (unter Verweis auf die zahlreichen